



Kreisau-Initiative



JAHRESRUNDBRIEF 2021

INHALT

Impressum

Jahresbericht 2021
© April 2022

Herausgeber:

V. i. S. d. P.: Paweł Prokop
Kreisau-Initiative e. V.
c/o Allianz AG
Merlitzstraße 9
12489 Berlin
info@kreisau.de

Redaktion:

Susanne Schade
Malwina Szczypka

Grafische Gestaltung und Satz:

Damian Harmata

Bildnachweis:

S. 6 © Ovidiu Oniciuc / Kreisau-Initiative e. V.
S. 8 © Vanja Obad / Kreisau-Initiative e. V.
S. 15 © Harmony Art / Kreisau-Initiative e. V.
S. 16 © Centre Culturel Franco-Allemand Nice
S. 22 © Bashar Oudeh / Kreisau-Initiative e. V.
S. 23 © Privatarchive
S. 28 © Agata Władyczka / Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
S. 29 © Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
S. 30 © Julien Then / Freya von Moltke-Stiftung
S. 31 © Agata Skowronek / Freya von Moltke-Stiftung
S. 32–33 © Geert Maciejewski

S. 34 © Familie von Moltke / Freya von Moltke-Stiftung / Fundacja „Krzyżowa“
S. 35 oben links und unten: © Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung
S. 39 © Harmony Art / Kreisau-Initiative e. V.
Sonstige Bilder: © Kreisau-Initiative e. V.

Hinweis für unsere Leser*innen

Als Organisation, die dem Gedanken der Inklusion verpflichtet ist, benutzen wir eine inklusive Sprache. Das heißt eine, die niemanden ausschließt, alle gleichermaßen wertschätzt und der gesellschaftlichen Vielfalt gerecht wird. Inklusiv zu sprechen bedeutet auch gendergerecht zu sprechen. Mit Gender ist soziales Geschlecht (in Abgrenzung zu biologischem Geschlecht) gemeint, das von der Gesellschaft konstruiert wird. Neben Frauen und Männern gibt es auch Menschen, die sich im nicht-binären Geschlechtermodell verorten. Es ist ein Spektrum, daher spricht man von Geschlechtervielfalt. In unserer Kommunikation wollen wir alle Menschen unabhängig von ihrer Geschlechtsidentität ansprechen. Dazu verwenden wir den Asterisk, auch Genderstern genannt (*). Er schließt alle Geschlechtsidentitäten ein, ist für Menschen mit Behinderungen besser wahrnehmbar und wird von den Betroffenen bevorzugt (Quelle: Koehler, S.; Wahl, M., 2021: Empfehlung zu gendergerechter, digital barrierefreier Sprache. Hg.: Überwachungsstelle des Bundes für Barrierefreiheit von Informationstechnik).

| | |
|--|----|
| Editorial | 5 |
| Der Moment 2021 | 6 |
| Einblick in die Geschäftsstelle und Bildungsarbeit | 8 |
| Mit der Kreisau-Initiative durch das Jahr 2021 | 8 |
| Schwerpunktbereich Zeitgeschichte und Menschenrechte | 12 |
| Schwerpunktbereich Inklusion | 14 |
| Schwerpunktbereich Sozial-ökologische Transformation | 16 |
| Abschluss von „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“ | 18 |
| Methoden zum Mitmachen | 20 |
| Einblick in den Vorstand | 22 |
| Zum Abschied: Danke, Klaus Pumberger! | 22 |
| Willkommen: Neue Vorstandsmitglieder im Porträt | 23 |
| Einblick in das Netzwerk | 24 |
| Zusammen erreicht man mehr: unsere Partner und Partnerschaften | 24 |
| Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung 2021 | 28 |
| Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau 2021 | 30 |
| Krzyżowa-Music 2021 | 32 |
| Zeitzeichen: Die Veranda des Berghauses im Wandel der Zeiten | 34 |
| Förderer 2021 | 36 |
| Gesichter der Kreisau-Initiative | 37 |
| Mitmachen – So können Sie uns unterstützen | 38 |



Liebe Mitglieder, liebe Freund*innen der Kreisau-Initiative,

das Titelbild unseres letzten Rundbriefs für das Jahr 2020 wurde von lauter kleinen Zoomkacheln geziert und spiegelte damit unsere Arbeitsweise im ersten Pandemiejahr wider, als Corona uns alle überrumpelte. Ins Jahr 2021 starteten wir besser vorbereitet und bereits erfahren mit Online-Formaten. Dennoch haben wir uns gefreut, als wir ab Sommer dann endlich wieder Begegnungen in Kreisau durchführen konnten. *Der Moment* in dieser Ausgabe ist denn auch das inklusive Tanzfestival, das im August Jugendliche aus mehreren europäischen Ländern in Kreisau zusammenbrachte.

Der Moment ist eine der beiden neuen Rubriken in unserem überarbeiteten Rundbrief. Im Sommer 2021 befragten wir unsere Leser*innen, was ihnen am Rundbrief gefällt und was sie ändern würden. Eine der Ideen war die Einführung einer Rubrik, die einen besonderen Moment im vergangenen Jahr in Kreisau/Krzyżowa festhält. *Zeitzeichen* heißt eine weitere neue Rubrik, ebenfalls ein Vorschlag aus dem Kreis unserer Leser*innen: Eine Fotoserie stellt einen Ort in Kreisau/Krzyżowa über die Jahre hinweg vor. Wir starten mit der Veranda des legendären Berghauses – 1932 mit Freya von Moltke – und begeben uns auf eine fast 90 Jahre dauernde Reise bis in die Gegenwart. Mehr Fotos, kürzere Stücke wie Interviews und ganz konkrete Einblicke in unsere Projekte, Methoden und zu unseren internationalen Partnern – auf diese Weise soll der Rundbrief noch leserfreundlicher werden und besser vermitteln, was unsere Arbeit ausmacht. Allen, die sich an unserer Umfrage beteiligt haben, danken wir für die guten Vorschläge und Anregungen!

Auch 2022 wird uns die Pandemie noch fordern, aber wir sind zuversichtlich, dass wir neben mittlerweile gut erprobten Online-Workshops wieder verschiedene Präsenzbegegnungen in Kreisau/Krzyżowa und

anderorts durchführen können. Auch unsere Mitglieder und Freund*innen hoffen wir dieses Jahr wieder häufiger persönlich sehen zu können, sei es auf der Mitgliederversammlung Ende April in Berlin oder beim Pfingsttreffen in Kreisau, das nach zwei Jahren Pause nun wieder stattfinden kann – und bei dem wir den 80. Jahrestag der ersten Tagung des Kreisauer Kreises begehen werden. An Pfingsten 1942 trafen sich die „Kreisauer*innen“ zum ersten Mal im größeren Kreis, um ihre Pläne für eine staatliche und gesellschaftliche Neuordnung Deutschlands nach Hitler zu diskutieren. Wir freuen uns schon jetzt auf unsere Zusammenkunft und darauf, uns am historischen Ort vom Geist Kreisaus inspirieren und motivieren zu lassen.

Die vergangenen beiden Jahren waren eine Herausforderung für uns alle. Unter diesen Bedingungen Bildungsangebote zu machen und Menschen zusammenzubringen, erfordert viel Kreativität, Flexibilität und persönlichen Einsatz. Das Team der Geschäftsstelle bringt genau diese Eigenschaften mit und hat allen Widrigkeiten zum Trotz die Arbeit der Kreisau-Initiative fortgesetzt und weiterentwickelt. Dafür möchten wir den Mitarbeiter*innen ganz, ganz herzlich danken. Unser Dank gilt auch allen Mitgliedern und Freund*innen der Kreisau-Initiative, die den Verein durch diese schwierige Zeit tragen. Wir freuen uns auf ein weiteres spannendes und hoffentlich entspannteres Jahr voll schöner Begegnungen.

Mit herzlichen Grüßen

Der Vorstand der Kreisau-Initiative:
Bernd Böttcher, Kateryna Khyzhniak, Ulrike Kind,
Marta Kurek, Dominik Mosaiczuk, Paweł Prokop,
Juliane Schulte



DER MOMENT

Klappt es im Sommer endlich wieder mit einer Begegnung von Menschen in Kreisau/Krzyżowa? Haben wir an alles gedacht? Wer ist schon geimpft? Wer ist besonders gefährdet? Haben wir von allem genug: Masken? Tests? Desinfektionsmittel? Was machen wir eigentlich, wenn doch jemand positiv getestet wird?

Jugendbegegnungen zu planen war schon immer komplex und es ist immer an Vieles zu denken und mit Unvorhergesehenem zu rechnen – 2021 kamen noch die umfassenden Hygienepläne wegen der Corona-Pandemie dazu. Trotzdem hielten wir an unserem Traum fest, wenigstens einige der Sommerprojekte in Präsenz stattfinden zu lassen. Und es hat sich gelohnt! Unbezahlbar war der Moment, als sich während des Internationalen Inklusiven Tanzfestivals endlich wieder junge Menschen aus mehreren europäischen Ländern begegnen, in die Augen schauen und zusammen lachen, singen, essen und – nicht zuletzt – tanzen konnten!

MIT DER KREISAU-INITIATIVE DURCH DAS JAHR 2021

Die Kreisau-Initiative konnte ihre Bildungsarbeit 2021 immer noch nicht wie gewöhnlich fortsetzen. Immerhin veranstalteten wir 16 Jugendbegegnungen und 8 Weiterbildungsangebote, in welchen sich Teilnehmende aus 20 Ländern begegnen konnten und mit- und voneinander gelernt haben. Zum Vergleich: vor der Pandemie haben wir jährlich durchschnittlich 50 Veranstaltungen organisiert. Wie war das Jahr 2021 für die Kreisau-Initiative? Ein Überblick.



Bei „Roots and Borders“ setzen sich Jugendliche mithilfe von Bild- und Audioaufnahmen mit dem Thema Migration und Identität auseinander



Winter – Bildungsarbeit stark eingeschränkt

Das Pandemiegeschehen lässt keine Veranstaltungen in Präsenz zu. Gemäß unseres Jahresthemas ist es geradezu geboten, miteinander mitverantwortlich mitzugestalten, ohne sich dabei direkt zu begegnen. Wir hatten jedoch aus dem vorangegangenen Jahr schon gute Erfahrungen mit der Umsetzung von Begegnungen online gesammelt und so entwickelt sich nun zunehmend Routine und Sicherheit in diesem Bereich. Neben der Umplanung von Bildungsformaten stecken wir die Energie in andere Tätigkeiten: Wir betei-

ligen uns an der Umfrage zu digitalen und hybriden Aktivitäten im Programm Erasmus+ Jugend in Aktion und am anschließenden Aufruf zum Erhalt der europäischen Jugendarbeit durch erhöhte Fördersätze. Zusammen mit der Stiftung Kreisau und der Freya von Moltke-Stiftung erstellen wir eine gemeinsame Fotodatenbank.

1 Jugendbegegnung im virtuellen Raum
3 Weiterbildungsangebote im virtuellen Raum



Frühling – digital ist weiter angesagt

Es tut sich einiges, auch wenn vor allem im digitalen Raum. Es ist ein ständiges Hin und Her, verbunden mit Planungsunsicherheit: Ist es sicher, sich in Präsenz zu treffen? Oder doch lieber im Netz? Oft muss im letzten Moment umgeplant werden. Wir wollen Jugendlichen eine Möglichkeit geben, sich zu begegnen, was sie nach vielen Monaten Isolation brauchen. Daher führen wir ein lokales Seminar in kleiner Runde durch. Die Fortbildungsreihe „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ wird abgeschlossen. Die Mitgliederversammlung

einschließlich Neuwahlen für den Vorstand findet online statt. Hier führte der Wegfall der Notwendigkeit zu reisen sogar dazu, dass es sich Mitglieder aus mehreren europäischen Ländern zuschalten konnten, die mit Sicherheit nicht für eine Tagesveranstaltung nach Berlin hätten reisen können.

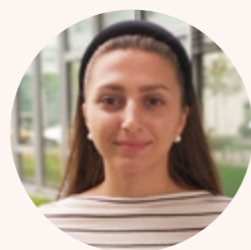
4 Jugendbegegnungen, 3 davon im virtuellen Raum,
1 in Brandenburg
3 Weiterbildungsangebote im virtuellen Raum

„Auch 2021 war ein Jahr, das die Kreisau-Initiative stark gefordert hat. Dennoch ist es uns gelungen, nicht nur zahlreiche geplante Jugendbegegnungen und Fachkräftetrainings durchzuführen, sondern die Pandemie auch als Chance zu nutzen, um neue Wege zu gehen oder uns Zeit für wichtige Prozesse zu nehmen. Als Beispiele seien hier die vielen kreativen Methoden für digitale Bildungsarbeit, die wir entwickelt haben, der Supervisionsprozess für das Team sowie eine Professionalisierung der Evaluation unserer Bildungsarbeit genannt.“



NINA LÜDERS,
GESCHÄFTSFÜHRERIN DER KREISAU-INITIATIVE

„Ich wollte meinen Freiwilligendienst bei der Kreisau-Initiative leisten, denn ich finde den Arbeitsbereich des Vereins sehr interessant und wichtig für Jugendliche. Durch internationale Projekte kann man ein Netzwerk zwischen unterschiedlichen Ländern und Menschen aufbauen. Noch ein Vorteil ist die Vielfalt der Themen bei der Kreisau-Initiative; neben Geschichte werden auch Inklusion, Nachhaltigkeit, Menschenrechte und Demokratie angesprochen. Das hilft sehr, eine starke und stabile Gesellschaft zu bauen.“



ESMIRA ALIYEVA,
FREIWILLIGE BEI DER KREISAU-INITIATIVE



Sommer – endlich wieder Veranstaltungen in Präsenz

Durch den Impffortschritt, die Möglichkeit zu testen und vor allem draußen zu arbeiten, ließen sich spannende und lange vermisste internationale und auch inklusive Begegnungen (fast) wie in der Vor-Corona-Zeit veranstalten. Wir spürten bei allen Teilnehmer*innen die besondere Freude, sich endlich wieder auch international zu begegnen, zu reisen, Neues zu entdecken und tief in Themen einzutauchen. In Berlin finden das Benefizkonzert von Krzyżowa-Music sowie eine Abschlussveranstaltung der strategischen Partnerschaft

DARE im Bereich Inklusion statt. Die Geschäftsstelle bekommt eine neue Freiwillige. Die Europäische Union wählt unser „Local in Global“-Programm als ein „vorbildliches Projekt“ für eine Studie über durch Erasmus+ geförderte Aktivitäten mit dem Schwerpunkt Bildung für nachhaltige Entwicklung.

7 Jugendbegegnungen, 3 davon in Kreisau/Krzyżowa, andere in Deutschland, Frankreich und Griechenland
1 Weiterbildungsangebot in Griechenland



Das Team und der Vorstand bei der Klausurtagung im November 2021



Herbst – guter Ausklang des Jahres

Auch in der kühleren Jahreszeit können noch einige Jugendbegegnungen und andere Veranstaltungen in Präsenz stattfinden – wenn auch nach einigem Bangen und viel zusätzlicher Planarbeit. In Prag tagt die Arbeitsgruppe im PartESDD-Projekt zu Bildung für nachhaltige Entwicklung und Degrowth-Bildung. Unsere Expertise ist gefragt: Auf Einladung der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) ist unser Bildungsreferent Kerim Somun als Gast auf der Auftaktveranstaltung „Young People Remember – Shaping the Future of Remembrance together“. Unsere Bildungsreferentin

Elisabeth Kremer leitet den Workshop „Junge Klimaaktivist*innen stärken“ im Rahmen der „Europäischen Woche der Regionen und Städte“, organisiert vom Netzwerk ICLEI – Local Governments for Sustainability. Das Team der Geschäftsstelle und der Vorstand treffen sich bei der jährlichen Klausurtagung.

4 Jugendbegegnungen, 1 davon im virtuellen Raum, 1 in Kreisau/Krzyżowa, 1 in Serbien, 1 in Deutschland
1 Weiterbildungsangebot in der IJBS Kreisau/Krzyżowa und in der IJBS Oświęcim



2021 freuten wir uns über die Teilnehmer*innen aus 20 Ländern:
Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Deutschland, Estland, Frankreich, Georgien, Griechenland, Großbritannien, Israel, Kroatien, Moldau, Polen, Rumänien, Serbien, Tschechien, Ukraine, USA und Zypern.



Die Kreisau-Initiative ist seit Ende 2020 Mitglied im **Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)**. Innerhalb des AdB, einem Fachverband der non-formalen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, setzen sich über 100 Mitgliedseinrichtungen für eine vielfältige, demokratische, rechtsstaatliche und weltoffene Gesellschaft sowie für Grund- und Menschenrechte ein. Mehr Informationen:

www.adb.de

ZEITGESCHICHTE UND MENSCHENRECHTE



Teilnehmer*innen des Projekts „Past2Present4Future“ bei der Erkundung des ehemaligen Flughafens Berlin-Tempelhof

Projektportrait: Past2Present4Future

In dem einjährigen Programm „Past2Present4Future“ beschäftigten sich junge Menschen aus Deutschland und dem Westbalkan (aus Serbien, Kroatien und Bosnien-Herzegowina) mit dem Thema Erinnerung und damit verbundenen historischen und gegenwärtigen Fragen. Sie haben weniger bekannte Stätten der Verbrechen des Nationalsozialismus in den jeweiligen Ländern besucht wie die Gedenkstätte für die KZ-Opfer in Jasenovac in Kroatien oder den ehemaligen Flughafen Berlin-Tempelhof. Außerdem wurden die Teilnehmer*innen dazu angeregt, sich mit der Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg in den verschiedenen Ländern und mit Fragen von Identität und Verantwortung zu beschäftigen. Mit einer neuen Herangehensweise an die Geschichte von Orten sollten unbekanntere Geschichten

sichtbar gemacht werden. Mit Hilfe der Methode des Erinnerungsspaziergangs (englisch: memory walk, siehe auch S. 21), welcher vom Anne Frank House entwickelt wurde, näherten sich die Jugendlichen an Orte der Verbrechen des Nationalsozialismus an und untersuchten die Geschichte dieser Orte, die meistens selbst den Bewohner*innen der Umgebung kaum bekannt ist. Dafür sammelten sie Informationen und führten Interviews. Entstanden sind kurze Dokumentar-Filmbeiträge, die sich mit fünf ganz konkreten Orten in den vier Ländern beschäftigen. Das Projekt wurde im Rahmen des Bundesprogramms „JUGEND erinnert“ gefördert, dessen Teile von der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) mit Mitteln des Auswärtigen Amtes umgesetzt werden. Projektpartner waren HERMES, Open Communication und Western Balkans Network.



www.hermes.hr/projectp2p4f/

Zum Anschauen: Die Projektergebnisse einschließlich des Video-Berichts vom Besuch der Gedenkstätte in Jasenovac und der Filmbeiträge der Teilnehmer*innen von „Past2Present4Future“



3 Fragen an: Kerim Somun

1. Das Programm „Model International Criminal Court“ (MICC) wurde 2021 in den virtuellen Raum versetzt. Was sind die Vorteile eines digitalen Lernraumes für MICC gegenüber einer Präsenzveranstaltung?

Das Online-MICC war innovativer, vielfältiger und inklusiver als in Präsenz. Innovativ, weil es eine Gelegenheit zum Lernen war, sowohl für das Team, als auch für die Lehrer*innen (von welchen manche seit über 7 Jahren dabei sind). Es war vielfältig, weil man sich mit denselben Themen mit neuen Mitteln und auf einer anderen Ebene auseinandersetzen konnte – durch Möglichkeiten, die es nur virtuell gibt. Es war inklusiver, weil wir mehr Personen aufnehmen konnten und auch aus Ländern (u. a. Bangladesch, Marokko, Saudi-Arabien), aus denen aufgrund von u. a. Reisekosten eine Teilnahme vor Ort nicht möglich gewesen wäre.

2. Gab es Herausforderungen, mit welchen du nicht gerechnet hast? Was hat dich überrascht?

Die größten Herausforderungen waren die Technik und Nutzung von Anwendungen sowie Lernmaterialien, die sich nur für den Präsenzeinsatz geeignet haben. So hat das Team sich mit der Frage beschäftigt, wie man sie so abändern kann, dass man sie auch digital anwenden kann.

Woran das Team im Vorfeld nicht gedacht hat, waren die unterschiedlichen Zeitzonen, aus welchen sich die Teilnehmer*innen aus weit entfernten Ländern zugeschaltet haben. Letztendlich haben wir die Arbeitsstunden über mehrere Tage und Tageszeiten aufgeteilt, sodass alle dabei sein konnten. Das bedeutete, dass die Teilnehmenden aus den USA sich bereits um 5 oder 6 Uhr am Morgen zuschalten mussten, damit die Teilnehmenden aus Bangladesch es nicht in der Nacht machen mussten.

3. Was war das lustigste oder schönste Moment in den digitalen MICC-Ausgaben?

Es gab viele solche Momente. Was mir besonders in Erinnerung geblieben ist, ist das Abspielen von ABBA-Liedern. Bei einer Veranstaltung haben wir in den Pausen Musik laufen lassen. Eine Person hat mich gebeten: „Kerim, spiel mal ABBA“. Und so gab es ABBA-Musik jeden Tag, auch auf der Abschlussparty wurde vorwiegend Musik von dieser Band gespielt.

Was mich bewegt hat: drei Jugendliche, die erst online teilgenommen haben, kamen Monate später zu einer Präsenzveranstaltung und es kam mir so vor, als ob wir uns schon mal bei einer Präsenzveranstaltung begegnet wären. Eine besondere Freude war es zu erfahren, dass viele Teilnehmer*innen in Kontakt geblieben sind. Das bedeutet für mich, dass eine digitale Veranstaltung das leisten kann, was eine Präsenzveranstaltung leistet: nämlich eine Begegnung zu ermöglichen. Es geht also auch im digitalen Raum.



Kerim Somun

ist Bildungsreferent im Arbeitsbereich Zeitgeschichte und Menschenrechte und ist vor allem für das Projekt „Model International Criminal Court (MICC)“ zuständig. Seine Schwerpunkte sind u. a. Menschenrechte, Übergangsgerechtigkeit und Friedensbildung. Seit Februar 2017 arbeitet er für die Kreisau-Initiative, zuvor war er einer der Koordinator*innen des Projekts „MICC Western Balkans“.

INKLUSION

Projektportrait: Brückenschlag – Emotionen

Jugendliche und junge Menschen sind vielfältigen einschneidenden persönlichen Erlebnissen ausgesetzt, auf die sie häufig selbst nur geringen Einfluss nehmen können. Wie können sie bestimmte Erlebnisse, wie beispielsweise die Pandemie, Ausgrenzungs- und Fluchterfahrungen, aber auch ein Auf und Ab in Liebe, Freundschaft, Familie und anderen Lebensbereichen gut für sich verarbeiten? Zunächst einmal geht es dabei um ein Bewusstsein für ihre Emotionen. In Workshops mit verschiedenen kunst-, musik-, bewegungspädagogischen und therapeutischen Elementen setzten sich Anfang Oktober junge Menschen aus Deutschland, Polen und Estland im Schloss Trebnitz mit ihren eigenen Emotionen auseinander und verarbeiteten ihre Erlebnisse und Erkenntnisse mithilfe kreativer Ansätze und Methoden. Es entstanden tolle Comics, Lieder und Collagen, in denen die Teilnehmenden ihre Werte, Gedanken und Emotionen festhielten und mit nach Hause nehmen konnten, um damit bei Bedarf auch weiterarbeiten zu können.



Viel frische Luft für den „Brückenschlag“ im Oktober in Trebnitz

Ganz wichtig war das Gefühl, mit den eigenen Erfahrungen und Emotionen endlich nicht mehr allein zu sein, sondern sich mit Gleichaltrigen aus anderen Ländern direkt austauschen zu können, die zum Teil ganz andere Dinge erlebt hatten, mitunter aber auch genau die gleichen Erfahrungen miteinander teilen konnten. Das gemeinsame Erleben bildete neben der Auseinandersetzung mit individuellen Emotionen dann auch den zweiten Schwerpunkt der Jugendbegegnung, unter anderem verwirklicht durch eine Fahrt nach Berlin mit einem Ausflug zur East Side Gallery. Wie wichtig das Zusammensein und eine Rückkehr in die Normalität für die Jugendlichen sind, unterstreicht ein Satz, den man vor der Pandemie wohl eher selten gehört hat: „Ich möchte, dass wieder richtig Schule ist!“. Es zeigt sich, wie sehr viele junge Menschen unter Isolation und fehlenden sozialen Kontakten während der Pandemie gelitten haben. Umso schöner war es, dass sie alle diese schöne und wertvolle Begegnung erleben und genießen konnten. Die Jugendbegegnung wurde durch das Programm Erasmus+ der Europäischen Union gefördert.

???

3 Fragen an: Elżbieta Kosek

1. Den „Brückenschlag“ und das „Kreisauer Modell“ gibt es ja nun schon viele Jahre. Was ist die Idee dieser Projekte?

Ursprünglich waren beide Projekte Teil des „Kreisauer Modells“. Die ersten Aktivitäten wurden 2006 umgesetzt. Die Idee war, dass die Erfahrungen und Erkenntnisse aus Fachkräftetraining und inklusiven Jugendbegegnungen ineinander greifen und so einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung unserer inklusiven Bildungsarbeit leisten. Und das war tatsächlich so.

Mit zunehmender Erfahrung wuchs Nachfrage und Interesse an unseren inklusiven Angeboten. So trennten

wir die beiden Projekte und es entstanden das Fachkräfteprogramm „Kreisauer Modell“ und die internationale inklusive Jugendbegegnung, die seit vielen Jahren als „Brückenschlag“ umgesetzt wird.

Mit dem „Kreisauer Modell“ werden Fachkräfte für inklusive Bildung sensibilisiert und qualifiziert. Neben Grundagentrainings bieten wir regelmäßig vertiefende Module zu z.B. inklusiver Sprache, inklusiver Tanz- und Bewegungspädagogik etc. an. Im Austausch mit europäischen Fachkräften entstehen Projektideen, Methoden und Ansätze, wodurch die inklusive Jugendarbeit in unserem Netzwerk inspiriert und kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Die Projektreihe „Brückenschlag“ richtet sich an junge Menschen im Alter von 13-30 aus verschiedenen Ländern. Während in den ersten Jahren insbesondere junge Menschen mit Behinderungen angesprochen wurden, verfolgt das Projekt heute einen diversitätssensiblen inklusiven Ansatz. Zugangs- und Teilhabebarrieren werden kontinuierlich reduziert, so dass junge Menschen mit geringeren Chancen gleichberechtigt teilhaben können. Im Sinne sozialer Inklusion versuchen wir Erfahrungs- und Lernräume für alle zu öffnen.

2. Seit ein paar Jahren führt die Kreisau-Initiative inklusive Brückenschlag-Projekte sogar in Griechenland durch. Wie ist es dazu gekommen?

Das Projekt entstand durch eine zufällige Begegnung von mir mit Anja Hack auf einem Seminar der Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ). Dort kamen wir über eine Kooperation ins Gespräch, die dann zuerst mit Perpato aus Komotini als Partner realisiert wurde und griechische Jugendliche nach Kreisau/Krzyżowa brachte. Später kamen neue Partnerschaften dazu, wie mit dem Pitsas Camp auf Thassos. Ein toller Ort mit langjähriger Erfahrung in der Durchführung von Freizeiten für Kinder und Jugendliche sowie einer barrierefreien und für unsere Projekte perfekten Infrastruktur. Seit 2017 findet dort nun immer im September die Begegnung „Building Bridges goes Greece“ statt. Mit dem Pitsas Camp profitieren wir gegenseitig von unseren Erfahrungen. Das Team dort unterstützt unsere Projekte mit spannenden Sport- und Freizeitangeboten, während sie selbst mehr über die Arbeit mit jungen Menschen mit Behinderungen lernen. Seit 2018 haben wir auch vier Fachkräfteprogramme „Kreisauer Modell goes Greece“ in verschiedenen Regionen Griechenlands umgesetzt. Weitere Fachkräfteprogramme mit und in Griechenland sind geplant.

3. Was sind die Visionen für den „Brückenschlag“ in der Zukunft?

Das Projekt soll in dieser Qualität weiterwachsen. Auch in unseren Partnerschaften wollen wir noch inklusiver werden, z. B. indem wir kleinen, lokalen Organisationen ermöglichen, Erfahrungen in der internationalen inklusiven Jugendarbeit zu sammeln und dann lokal oder sogar international neue inklusive Projekte zu initiieren.

Auch neue Länder und Regionen einzubeziehen steht auf der Wunschliste. So würde ich gern unser Partner Netzwerk z. B. auf die Kaukasus-Region, den mittleren Osten oder afrikanische Länder ausdehnen und dadurch noch mehr kulturelle Vielfalt in das Projekt bringen. Ich wertschätze den Austausch rund um Inklusion abseits einer nur zentralen europäischen Perspektive und würde das gerne noch stärker in unserer inklusiven Bildungsarbeit verankern.

Also, wer weiß? Vielleicht wird es ja, so wie es das „MICC World“ schon gibt, eines Tages auch ein „Building Bridges World“ geben? Denn inklusive Bildungsarbeit soll zum Standard werden, nicht mehr die Ausnahme sein!



Freude und Motivation bei Teilnehmer*innen von „Building Bridges goes Greece“



Elżbieta Kosek



ist Bildungsreferentin im Arbeitsbereich Inklusion. Sie verfügt über langjährige Erfahrungen in der Planung und Durchführung von internationalen inklusiven Begegnungen und Fachkräftetrainings. Sie berät außerdem andere Organisationen als Expertin für inklusive Projektarbeit. Seit 2013 arbeitet sie für die Kreisau-Initiative, von 2007–2012 arbeitete sie für die Stiftung Kreisau.

SOZIAL-ÖKOLOGISCHE TRANSFORMATION



Die Teilnehmer*innen der deutsch-polnisch-französischen Jugendbegegnung freuen sich im September über ihr erstes Präsenztreffen

Projektportrait: Let's not WASTE the planet!

Wir vernetzen und bestärken junge Klima- und Umwelt-engagierte aus Deutschland, Polen und Frankreich: So die Kernidee hinter „Let's not WASTE the planet!“. Im Herbst 2019 entstand das Projekt in Zusammenarbeit mit unseren Partnern Fundacja EkoRozwoju (Breslau/Wrocław) und Centre Culturel Franco-Allemand de Nice (Nizza). Fördergelder vom Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem Erasmus+-Programm der Europäischen Union waren gesichert – also los geht's! Doch dann durchkreuzte die Corona-Pandemie unsere Pläne: Projektplan? Immer wieder von der Realität eingeholt und verworfen. Teilnehmendensuche? Ein dickes Brett zu Zeiten von Reisebeschränkungen. Pädagogische Arbeit per Videokonferenz? In vielerlei Hinsicht Neuland für uns als Organisator*innen. Aber: Mit einer guten Portion Durchhaltevermögen, einem tollen Team und motivierten Teilnehmenden ließen sich auch diese Herausforderungen meistern.

Mit zwei Online-Begegnungen starteten wir im Frühjahr 2021 endlich in die Projektarbeit mit engagierten Menschen zwischen 17 und 27 Jahren aus Deutschland, Polen und Frankreich. Fotoreportagen und Präsentationen zur Aktivismulandschaft in unseren Städten ermöglichten uns Einblicke in den Lebens- und Engagementkontext der anderen. Durch Workshops zum Klimawandel, Inputs zu kreativen Formen von Aktivismus und

Austausch mit Aktivist*innen erweiterten wir unsere Kompetenzen. Und wer hätte gedacht, dass sich ein Up-cycling-Workshop, bei dem alle vor ihrem Rechner aus vermeintlichen „Müll“ bei sich zu Hause etwas Nützliches machen, auch online umsetzen lässt? Dennoch war die Vorfreude riesig, sich dann im Herbst 2021 endlich auch in Echt zu sehen! Im Alpendorf Barret-sur-Méouge vertieften wir den interkulturellen und thematischen Austausch – egal ob neugierig Interessierte oder erfahrene Aktivist*innen, es gab viel voneinander zu lernen. Dazu trugen Open-Space-Formate und Gruppenarbeiten ebenso bei wie die Erkundung unserer sozial-ökologisch ausgerichteten Unterkunft und die informellen Zeiten. Als Höhepunkt unterstützten wir am letzten Seminartag den Globalen Klimastreik mit Kompost-Aktion, selbstgedrehtem Video, Botschaften mit Straßenkreide und Infoplakaten – so viele geballte Klimaaktionen waren in dem kleinen Bergdorf unübersehbar!

Rückblickend sind wir mehr denn je überzeugt, dass viele jungen Klima- und Umweltaktivist*innen von grenzüberschreitender Begegnung profitieren können, besonders von gegenseitiger Ermutigung und Inspiration. Daher geht das „Let's not WASTE the planet!“ auch 2022 in die nächste Runde. Also auf ins nächste Abenteuer!

???

3 Fragen an: Elisabeth Kremer

1. Im Mai 2021 ging das dreijährige Projekt „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ zu Ende. Worum ging es dabei?

Die deutsch-polnischen Methodenfortbildungen und Fachtagungen kreisten um die Frage: Wie können wir Menschen dazu befähigen, sich für eine zukunftsfähige, gerechtere Welt einzusetzen? Wir nennen das Bildungsarbeit für die sozial-ökologische Transformation. Die Themenschwerpunkte – z. B. die ökologischen Grenzen des Planeten, globale Gerechtigkeit, Wachstumskritik – haben wir im Seminarraum erkundet, in der Natur und auf Exkursionen zu Akteur*innen des Wandels. Dazu gehörte immer auch die Methodenreflexion, die wichtig ist für den Transfer in die eigene Praxis. So konnte das Projekt dazu beitragen, transformatives Lernen bekannter zu machen.

2. Was ist denn transformatives Lernen?

Ich finde man kann es auf zwei Weisen betrachten: zum einen als *Lernen für die Transformation*, also als Lernprozess, in dem ich Kompetenzen erwerbe, eine grundlegende Umgestaltung unserer Art zu wirtschaften, zu arbeiten usw. aktiv mitzugestalten. Zum anderen kann man es auch als *Lernen durch Transformation* verstehen, also als Lernen, das mir eben nicht nur Wissen vermittelt, sondern das mich bewegt, zum Nachdenken und auch zum Handeln anregt. Denn Wissen und guter Wille sind oft schon vorhanden – was fehlt, ist das Handeln! Genau darauf legt das transformative Lernen ein besonderes Augenmerk, aber es gibt viele Überschneidungen mit anderen Bildungsansätzen, z. B. der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

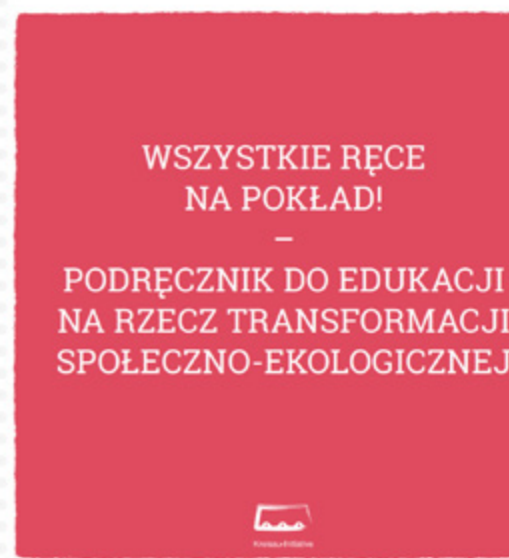
3. Welche Ziele konnten mit dem Projekt erreicht werden?

Aufbauend auf neun thematischen Seminaren haben wir ein polnischsprachiges Methodenhandbuch mit 22 Methoden veröffentlicht. Das soll zu noch wirkungsvolleren Bildungsangeboten beitragen. Toll ist es, dass einige der über 100 Seminarteilnehmenden die gelernten Methoden direkt in ihre Arbeit einfließen lassen konnten, und manche langfristige Kontakte entstanden sind, aus denen neue Projekte hervorgegangen sind. Dann weiß man, wozu man die Projektarbeit gemacht hat!



Elisabeth Kremer

ist Bildungsreferentin im Arbeitsbereich Sozial-ökologische Transformation. Sie plant, organisiert und leitet seit vielen Jahren in unterschiedlichen Kontexten interkulturelle Jugendbegegnungen, Seminare und Trainings. Seit Mai 2018 arbeitet sie für die Kreisau-Initiative.



Das polnischsprachige Methodenhandbuch steht zum kostenfreien Herunterladen auf www.kreisau.de/medien/publikationen bereit.

ABSCHLUSS VON „360° DEUTSCHLAND – VIELFÄLTIG, DEMOKRATISCH, ENGAGIERT“



Bevor es in die Projektentwicklung ging, haben die Jugendlichen in einer Übung ihr Zusammenarbeitsgefühl gestärkt

Zieleinlauf nach drei Jahren: Im Dezember 2021 wurde unser Programm zur Förderung der Beteiligung junger Menschen am politischen Leben in Berlin und Brandenburg erfolgreich abgeschlossen.

Mit „360° Deutschland – vielfältig, demokratisch, engagiert“ haben wir ein breit gefächertes Angebot zur Stärkung der Demokratie geschaffen. Das Programm hat sich aus fünf Modulen zusammengesetzt: Betzavta, Dialogkreise, Extremismusprävention, digitale Zivilcourage und Projektmanagement. Zunächst haben die Teilnehmenden ihr Wissen über Demokratie, die Gestaltung demokratischer Entscheidungsprozesse und die Bearbeitung von gesellschaftlichen Konflikten erweitert. Anschließend haben sie im Projektmanagement-Modul gelernt, was ein wirksames, umsetzbares Vorhaben ausmacht. Das Erlernete haben sie gleich anwenden können: Die Jugendlichen haben realisierbare Projekte entworfen, die Probleme in ihrem eigenen Umfeld lösen sollten. So hatten sie die Möglichkeit, zusammen mit anderen ihre Schule, ihre Umgebung oder ihren Wohnort zum Besseren zu verändern.

Trotz der Pandemie haben alle Seminare in Präsenz stattgefunden. Damit gingen Verschiebungen, Neuplanungen und ein stetes Umdenken der Methoden

einher. Es war uns allerdings wichtig, die Jugendlichen zu erreichen und ihnen Kontakt mit Gleichaltrigen zu ermöglichen.

Das Projekt wurde durch die SKala-Initiative gefördert. SKala ist eine Initiative der Unternehmerin Susanne Klatten in Partnerschaft mit dem gemeinnützigen Analyse- und Beratungshaus PHINEO. SKala fördert etwa 100 gemeinnützige Organisationen mit insgesamt bis zu 100 Millionen Euro in den Bereichen Inklusion und Teilhabe, Engagement und Kompetenzförderung, Brücke zwischen den Generationen sowie Vergessene Krisen. Unterstützt werden ausschließlich Organisationen, die gegenüber PHINEO eine große soziale Wirkung nachgewiesen haben. Neben der Bildungsarbeit wurde ein Teil der Förderersumme für Organisationsentwicklung vorgesehen. Darin enthalten waren Fundraising-Beratung, Supervision, Außendarstellungsentwicklung sowie Beratung zur Buchführung, Projektcontrolling und Steuerangelegenheiten.



Das haben die Jugendlichen umgesetzt:

- eine Bienenwiese in Strausberg,
- die Umgestaltung von Klassenräumen,
- Unterricht fürs Leben – mit Inhalten wie dem Steuerrecht,
- eine Vernetzung der Jugendklubs entlang der S-Bahn-Linie S5,
- Aktionen und Infostände im Vorfeld und am Tag der U18-Wahl 2021.



Was die Beteiligten gesagt haben:

Das Projekt geht in der Schule weiter; die zwei Lehrer werden die Teilnehmenden [bei der Umsetzung der Ideen] begleiten. Das ist das Besondere an dem Projekt – diese Verbindung mit der Lebenswelt.

– eine Trainerin

Für mich wurden die Jugendlichen in einem ganz neuen Potential sichtbar! Das hat mich sehr beeindruckt!

– ein Sozialarbeiter im Jugendklub

Überraschende Spiele, die zum Nachdenken gebracht haben.

– ein Teilnehmer

Die drei wichtigsten Sachen, die ich mitnehme:

- ALLE in Entscheidungen einzubeziehen (demokratisch!),
- wie man eine Rückmeldung gibt,
- auf Bedürfnisse von anderen Rücksicht nehmen.

– ein Teilnehmer



Wir haben nachgezählt

170

über 170 Teilnehmende

40

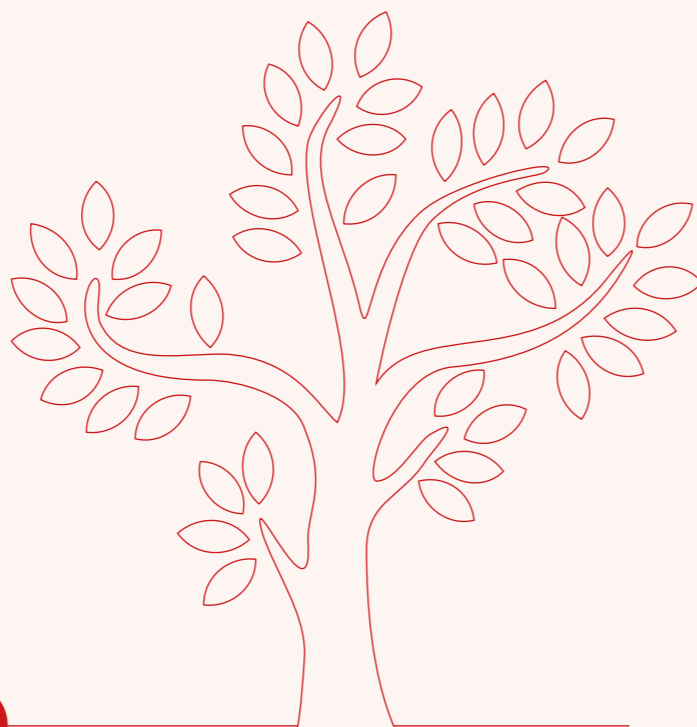
Vernetzung mit über 40 Einrichtungen in Brandenburg

6

6 begleitende Evaluationssitzungen unter professioneller Anleitung; einige davon mit Teilnehmenden, Partnerorganisationen und Trainer*innen

METHODEN ZUM MITMACHEN

In unseren non-formalen Bildungsprojekten möchten wir Perspektivwechsel ermöglichen, Zusammenhänge aufzeigen, zur Auseinandersetzung und zu Diskussionen anregen und Menschen vor allem zum Handeln ermutigen. Für diese Ziele gibt es vielfältige Methoden, die alle auf der Idee beruhen, dass Lernprozesse in allererster Linie durch das eigene Erleben ermöglicht werden. Wir glauben: Manche Methoden können nicht nur während einer Jugendbegegnungen oder bei Austauschseminaren ihren Zweck erfüllen, sondern möglicherweise auch unseren eigenen Alltag bereichern, unseren Horizont erweitern, vielleicht auch zu Gesprächen oder zu Verhaltensänderungen anregen. Wir wagen hier einen Versuch und stellen einige Methoden zum unverbindlichen Ausprobieren vor.



1

→ Neuigkeiten aus der Natur

Personenzahl: allein oder in einer Gruppe (z. B. Familie)
Materialien: Notizblock, ggf. Kamera oder Smartphone

Für diese Methode sucht man einen Ort in der Natur auf: einen Wald, eine Wiese, einen Park oder Garten. Man nimmt sich 30 Minuten Zeit, um allein für sich die Umgebung zu untersuchen. Dabei ist es am interessantesten, sich auf kleine Dinge zu konzentrieren. Die Zeichen für Leben, die man beobachtet, kann man notieren oder fotografieren. Das können sein:

- Zeichen für Abhängigkeit (eins ist vom anderen abhängig)
- Zeichen für Veränderung (z. B. auch jahreszeitlicher Wandel)
- Zeichen für menschlichen Einfluss
- etwas Ungewöhnliches oder Überraschendes
- ein Tier, eine Pflanze, ein Mineral
- die eigenen Gefühle

Die Zeichen können notiert werden und im Idealfall nach 30 Minuten mit Anderen, die am gleichen Ort die Umgebung untersucht haben, besprochen werden. So öffnet sich der Blick für die häufig wenig beachteten kleinen Sehens-Würdigkeiten in der Umgebung und man kann auch bekanntes Terrain neu entdecken. Menschen lernen sich als Teil der Natur kennen.

Quelle: Die Methode kennen wir aus einem Handbuch der Europäischen Kommission und haben sie auf Polnisch im Handbuch Methoden für die sozial-ökologische Transformation adaptiert, S. 30
www.kreisau.de/medien/publikationen

2



→ Erinnerungsspaziergang

Personenzahl: allein oder in einer Gruppe (z. B. Familie)
Materialien: Notizblock, Smartphone zum Recherchieren von Informationen

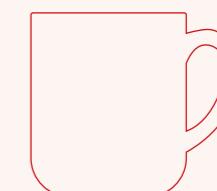
Der Erinnerungsspaziergang oder Memory Walk ist als Filmworkshop konzipiert, der insbesondere Jugendlichen ein Bewusstsein für einen kritischen Umgang mit Denk- und Mahnmälern vermitteln soll. Wir möchten die Methode als Idee vorstellen, sich in der eigenen oder einer neuen Umgebung kritisch mit Erinnerung und Geschichte auseinanderzusetzen.

Man sucht sich zunächst ein Denk- oder Mahnmal aus, mit dem man sich beschäftigen möchte. Dann recherchiert man:

- die Zeit und den Anlass der Errichtung
- seine Rolle für die kollektive Erinnerung
- Debatten, die sich rund um das Denk-/Mahnmal entzündet haben
- Bedeutung für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Es ist auch möglich, Menschen in der Umgebung nach ihrer Meinung zum Denk-/Mahnmal zu befragen und die Antworten zu dokumentieren. So kann aus den gesammelten Materialien ein Filmbeitrag werden oder einfach eine ganz individuelle Reflexion über Erinnerung und Geschichte.

Wir haben die Methode im Projekt „Past2Present4Future“ verwendet. Hier gibt es Kurzfilme, die entstanden sind:
<https://kurzelinks.de/00a6>
 Mehr zur Methode: <https://kurzelinks.de/kgtv>



3

→ Selbstfürsorge für zu Hause und im Beruf

Wie kann man sich selbst mit wenig Aufwand im Alltag ab und zu etwas Gutes tun? In einem Workshop zur Selbstfürsorge mit Trainer*innen und Fachkräften der Jugendarbeit haben wir einige Methoden ausprobiert, die wir nun gern weiterempfehlen:

- Augenyoga** – Nicht nur der Rücken, auch die Augen leiden unter der langen Arbeit am Bildschirm. Daher ist es gut, den Augen ab und zu Entspannung und Entlastung zu verschaffen und nebenbei bekommt man auch den Kopf etwas frei. Übung:
- den Blick für 10 Sekunden auf ein weit entferntes Objekt konzentrieren (z. B. auf einen Baum vor dem Fenster)
 - den Blick für 10 Sekunden auf ein nahes Objekt konzentrieren (z. B. etwas auf dem Schreibtisch)
 - die Augen jeweils für 10 Sekunden nach links, rechts, oben und unten drehen
 - mit den Augen an den nach vorn gestreckten Armen „entlangwandern“, ohne den Kopf zu bewegen

Schleusen – Damit im Home-Office das Zuhause nach dem Feierabend kein Büro mehr ist: bewusst Schleusen oder Übergänge schaffen. Ideen:

- aus einer ganz bestimmten Tasse einen Tee trinken
- sich umziehen/ bequeme Kleidung anziehen
- einmal um den Block laufen um nach Hause zu kommen, so wie von der Arbeit
- Musik einschalten

Dankbarkeits-Tagebuch – Positive Gedanken helfen den Tag zu einem guten Abschluss zu bringen. Schreiben Sie sich an jedem Abend vor dem Schlafengehen drei Dinge auf, für die Sie heute dankbar sind.

Mehr zum Projekt rund um Psychische Gesundheit „Youth Work Together – for Mental Health“
www.kreisau.de/bildungsarbeit/inklusion/psychische-gesundheit/

ZUM ABSCHIED: DANKE, KLAUS PUMBERGER!



Klaus Pumberger bei der Mitgliederversammlung 2019

Auf der Mitgliederversammlung kandidierte 2010 Klaus Pumberger für den Vorstand der Kreisau-Initiative Berlin (damals noch der regionale Name des Vereins). Er war als historisch interessierter Österreicher sowie Mitbegründer und Vorsitzender der „Akademie an der Grenze“, die bewusst Seminare in grenznahen und nicht konfliktfreien Orten in Europa veranstaltete, auf den Ort Kreisau/Krzyżowa und die Kreisau-Initiative aufmerksam geworden. Wir hatten deutsche und polnische Mitglieder im Vorstand, zum Erstaunen der Mitglieder jetzt also auch einen Österreicher und jemanden, der nicht aus den eigenen Reihen kam – noch eine Perspektiverweiterung. Dr. Klaus Pumberger hatte über die Entstehung der polnischen Solidarność seine Dissertation geschrieben. 2021 beendete Klaus seine langjährige Vorstandstätigkeit für die Kreisau-Initiative.

Als beruflich erfahrener Personalchef eines international tätigen Wirtschaftsunternehmens war er im Vorstand der Kreisau-Initiative vor allem für Fragen rund um Personalia zuständig und in engem Kontakt mit den Mitarbeitenden in der Geschäftsstelle. In vielen Gesprächsrunden wusste Klaus Fragen zu stellen, auf die niemand anderes gekommen war, die einen Blickpunktwechsel brachten und nachdenklich machten. Neben seinen engagierten Tätigkeiten im Beruf, als Leiter der „Akademie an der Grenze“ und Vorstandsmitglied der Kreisau-Initiative fand er auch noch Zeit,

interessante zeitgeschichtliche, biografisch inspirierte Bücher zu schreiben, z. B. „Worüber wir nicht geredet haben. Arisierung, Verdrängung, Widerstand. Ein Haus und die Geschichte zweier Familien“, eine schonungslos wie einfühlsame Auseinandersetzung mit seiner in der NS-Zeit eingewanderten Familie, die in ein sogenanntes „arisiertes Haus“ einer jüdischen Familie einzog.

Unvergessen ist mir persönlich die von ihm und Agnieszka Kuhnke von Zanthier vorbereitete Recherchereise zum Grundlsee im Salzkammergut 2012 auf den Spuren von Eugenia Schwarzwald. Über deren Wirken – und nicht zuletzt zu dem von ihr geschaffenen Ort des Kennenlernens von Freya und Helmuth James von Moltke – wollten wir zusammen mit der Freya von Moltke-Stiftung ein Seminar veranstalten, das im Sommer 2013 mit großer Resonanz realisiert wurde.

Lieber Klaus, wir danken Dir für Deinen Beitrag zum Gelingen unserer Arbeit, Deine geduldige und professionelle Art im Umgang mit größeren und kleineren Krisen bei Begegnungen von Menschen, die nicht immer nur harmonisch verlaufen. Und wir sind gespannt, welche Bücher und Ideen nun aus Deiner frei gewordenen Zeit entstehen werden!

Von Annemarie Cordes
(Vorsitzende der Kreisau-Initiative von 1989–2011)

WILLKOMMEN: NEUE VORSTANDSMITGLIEDER IM PORTRÄT



Juliane Schulte studierte Politikwissenschaft und Slavistik in Konstanz, Heidelberg und Warschau. Sie arbeitet seit zehn Jahren bei der Friedrich-Ebert-Stiftung. Zunächst war sie Referentin für politische Bildung im Landesbüro Mecklenburg-Vorpommern. Anschließend war sie Referentin für Polen, die Slowakei, Tschechien, Ungarn und die baltischen Länder im Referat Mittel- und Osteuropa in Berlin. Derzeit leitet sie das Büro der Friedrich-Ebert-Stiftung in Bukarest, Rumänien.



Kateryna Khyzhniak studierte Sprach- und Kommunikationswissenschaft in Kharkiw (Ukraine), Konstanz und Berlin. In Jahren 2014/2015 absolvierte sie ihren Europäischen Freiwilligendienst bei der Kreisau-Initiative in Berlin. Anschließend absolvierte sie ihr Masterstudium in Berlin, welches sie 2018 abschloss und ist seitdem im Personalmanagement bei einem Berliner Startup-Unternehmen beschäftigt.

???

3 Fragen an: **Kateryna Khyzhniak**

1. Wann und wie bist du zum 1. Mal mit der KI in Kontakt gekommen?

Das war im Frühling 2014, als ich erfahren habe, dass die Kreisau-Initiative gern mit Freiwilligen arbeitet. Ich hatte gerade nach der Möglichkeit gesucht, mich sozial zu engagieren, und ich fand den Verein genau dafür sehr gut passend. Ich hatte Glück und im Herbst 2014 war es schon so weit, dass ich meinen ersten Arbeitstag bei der Kreisau-Initiative verbringen durfte, was interessanterweise der Tag des Büroausfluges war. Wir hatten echt viel Spaß und ich habe mich sofort sehr willkommen im Team gefühlt!

2. Was ist, deiner Meinung nach, die größte Stärke der Kreisau-Initiative?

Die Menschen, die hier arbeiten und das Engagement, das sie mitbringen. Das Team habe ich als hoch professionell, stark motiviert und in die Zukunft blickend erlebt. Dazu bringt jede*r einen eigenen Grund mit, die Ideen der Kreisau-Initiative in die Welt zu verbreiten. Das macht die Stärke des Vereins aus.

3. Was möchtest du gemeinsam mit der Kreisau-Initiative mitverantwortlich mitgestalten?

Ich möchte die sich wandelnde europäische Gesellschaft mitverantwortlich mitgestalten. Je schneller sich alles im Europa und in der Welt bewegt, desto wichtiger ist es, dass wir die europäischen Werte wie Solidarität und Menschenwürde in diesen Veränderungen behalten, in den Fokus stellen und stärken. Genau dafür spielt die Kreisau-Initiative eine enorm wichtige Rolle. Und genau deswegen freue ich mich sehr, dabei zu sein und mitgestalten zu dürfen!



Lernen Sie die weiteren fünf Vorstandsmitglieder auf www.kreisau.de/kontakt/vorstand/kennen.

ZUSAMMEN ERREICHT MAN MEHR: UNSERE PARTNER UND PARTNERSCHAFTEN

Nur gemeinsam sind wir stark: Die Arbeit der Kreisau-Initiative wird ermöglicht und ständig neu bereichert durch das vielfältige, kreative und internationale Netzwerk, in dem wir uns bewegen. Neue Ideen und Impulse entstehen im engen fachlichen Austausch mit Partnern aus zahlreichen europäischen und außereuropäischen Ländern. Mittlerweile haben sich einige Netzwerkprojekte etabliert, mit Hilfe derer wir unsere Methoden, Ideen und Erfahrungen aus der Bildungsarbeit in neue Partnerschaften einbringen und so weitertragen. Wie solche Netzwerkprojekte aussehen und was die Ziele sind, wollen wir hier an Beispielen vorstellen.

PartESDD

PartESDD steht für „Partnership for transnational education for sustainable development and Degrowth education“ – es geht also um den Erfahrungsaustausch rund um Bildung für nachhaltige Entwicklung und wachstumskritische Bildungsarbeit zwischen Partnerorganisationen aus Deutschland, Polen und Tschechien. Ziel ist es, mehr Menschen die Ideen von Nachhaltigkeit und Alternativen zur Vorstellung von der Notwendigkeit stetigen Wirtschaftswachstums nahezubringen. Dafür kommen Fachkräfte aus der Bildungsarbeit zusammen, um gemeinsam neue Wege, Ideen, Methoden und auch mögliche Schwierigkeiten zu diskutieren. Einen großen Stellenwert haben zwei geplante Methodenhandbücher, einmal zum Thema Nachhaltigkeit und Degrowth in tschechischer Sprache, und einmal zu Aspekten von Diversität und Interkulturalität im Kontext von Bildungsarbeit für die sozial-ökologische Transformation. Daneben gibt es mehrere Seminare für Multiplikator*innen, während derer gemeinsam neue Ansätze und Methoden für die Bildungsarbeit entwickelt und für die Anwendung in den drei Ländern vorbereitet werden.

Beteiligt sind die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung sowie aus Tschechien die Ekumenická akademie Praha (Ökumenische Akademie Prag) und die Plattform Re-set.



Im Oktober konnte sich das Netzwerk PartESDD in Prag über die Stärken und Kompetenzen der einzelnen Partner austauschen



Mehr erfahren:
<https://kurzelinks.de/08ss>

DPJW-Leuchtturm

Innerhalb des Programms „Leuchttürme des Deutsch-Polnischen Jugendwerks“ werden deutsche und polnische Bildungsträger unterstützt, die Netzwerke für den deutsch-polnischen Jugendaustausch bilden. Die Förderung soll auch als Unterstützung in Zeiten der Pandemie fungieren, so dass die Arbeit am Jugendaustausch fortgesetzt werden kann, obwohl es Einschränkungen für direkte Begegnungen gibt.

Wir planen innerhalb des Leuchtturm-Projekts unter anderem ein Vernetzungstreffen mit unseren vielfältigen Partnern im Fachbereich Sozial-ökologische Transformation sowie – ein Novum – gegenseitige Hospitationen! So können Trainer*innen, Bildungsreferent*innen und andere Aktive aus unserem Netzwerk über den Tellerrand schauen, sich beruflich fortbilden, und mit anderen Partnern aus

dem Nachbarland gemeinsame Bildungsangebote ausarbeiten, die dann im Anschluss das Angebot im Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung und sozial-ökologische Transformation bereichern.



Mehr erfahren:
<https://kurzelinks.de/92ft>

Vision:Inclusion

Wie kann inklusive internationale Jugendbildung für möglichst viele Jugendliche und junge Erwachsene Realität werden? Wie lassen sich durch Trägereinrichtungen der internationalen Jugendbildung Zugangs- und Teilhabebarrieren erkennen und abbauen? Seit 2015 war unsere Bildungsreferentin Elżbieta Kosek in der Expert*innengruppe Vision:Inclusion, organisiert vom IJAB (Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e. V.), an einer Entwicklung von Handreichungen zur Unterstützung von inklusiven Angeboten in der Jugendbildung beteiligt. Im Frühjahr endete das Vorhaben mit einer Abschlussveranstaltung, bei der unter anderem der interaktive Comic „Ja, lass uns loslegen! Aber wie?“ vorgestellt wurde. Diese Veröffentlichung soll interessierte Organisationen, Initiativen und Fachkräfte dazu motivieren und darin unterstützen,

eigene internationale inklusive Projekte durchzuführen. Schritt für Schritt wird erklärt, was zu beachten, zu planen und zu organisieren ist, woher finanzielle Unterstützung kommen kann und vor allem: wie man es schafft, dass möglichst alle, die möchten, teilnehmen können. Auch und insbesondere junge Menschen mit Lernschwierigkeiten, Behinderungen und geringeren Chancen.



Reinschauen: „Ja, lass uns loslegen! – Aber wie?“, der interaktive Comic für die Planung einer inklusiven Jugendbegegnung
www.kurzelinks.de/tqch

2021 haben wir mit **65** Partnern in **21** Ländern zusammengearbeitet. Stellvertretend stellen wir vier von ihnen vor.

Im Porträt

Boys and Girls Club of Wales (Cardiff, Großbritannien)

www.bgc.wales

Die Partnerschaft besteht seit ...

... 2018, zuerst im Projekt „Activists against Xenocide“ und derzeit im Projekt „Roots and Borders“.

Boys and Girls Club of Wales bereichert unsere Arbeit ...

... mit seiner jahrelangen Erfahrung in der lokalen und internationalen Jugendarbeit. Die teilnehmenden Jugendlichen haben unterschiedliche soziale und kulturelle Hintergründe und werden von Boys and Girls Club of Wales aktiv gefördert. So nehmen Jugendliche aus Wales an unseren Formaten teil, denen sonst die Teilnahme an internationalen Austauschprogrammen verschlossen geblieben wäre.

Weitere gemeinsame Pläne sind ...

... ein Training für Multiplikator*innen der Jugendarbeit im Projekt „Roots and Borders“. Fachkräften der Jugendarbeit werden Erfahrungen aus den Jugendbegegnungen von „Roots and Borders“ vermittelt sowie in Konfliktlösungsmethoden wie den Dialogkreisen geschult.



Im Porträt

Tandem (Athen, Griechenland)

www.tandemngo.gr

Die Partnerschaft besteht seit ...

... 2019 und der Jugendbegegnung „Building Bridges goes Greece“.

Tandem bereichert unsere Arbeit ...

... mit dem großartigen Engagement, die Lebensqualität von behinderten Kindern und Jugendlichen zu verbessern, die in einer geschlossenen staatlichen Institution in Athen leben. Kinder, die in solchen Institutionen aufwachsen, leben abgeschottet von der Gesellschaft. Es fehlt ihnen an Anregung und Förderung. Durch Tandem erhalten diese jungen Menschen Zugang zu unseren Projekten, erleben dort Anregung und Wertschätzung.

Weitere gemeinsame Pläne sind ...

... eine Jugendbegegnung im Sommer 2022 im Pitsas Camp in Thassos. Darüber hinaus steht eine Teilnahme einiger Jugendlichen am 5. Inklusiven Internationalen Tanzfestival im August 2022 in Krzyżowa/Kreisau in Planung. Das wäre die erste Auslandsreise für junge Menschen in der Geschichte von Tandem.



Im Porträt

Fundacja EkoRozwoju (Wrocław/Breslau, Polen)

www.fer.org.pl

Die Partnerschaft besteht seit ...

... 2018 und wurde im Zuge des 2021 abgeschlossenen Projekts „Mut zum Wandel, Mut zum Handeln“ geschlossen. Derzeit arbeiten wir besonders im Projekt „Let's not WASTE the planet!“ zusammen.

Fundacja EkoRozwoju bereichert unsere Arbeit ...

... mit vielen kreativen Ideen für die Bildungsarbeit, einem exzellenten Netzwerk im Umweltbereich und einem sehr inspirierenden Ökozentrum in Wrocław/Breslau.

Weitere gemeinsame Pläne sind ...

... eine weitere Runde von „Let's not WASTE the planet!“. Darüber hinaus werden wir im „DPJW-Leuchtturm“-Programm wieder zusammenarbeiten, um unser gemeinsames Netzwerk zu stärken.



Im Porträt

HERMES (Zagreb, Kroatien)

www.hermes.hr

Die Partnerschaft besteht seit ...

... über 10 Jahren. HERMES ist am meisten im „Model International Criminal Court (MICC)“ eingebunden. Daraus entstand das „MICC Western Balkans“, das HERMES seit 2013 zusammen mit zwei weiteren Organisationen leitet.

HERMES bereichert unsere Arbeit ...

... mit deren Expertise in der Arbeit im Westbalkan. Sie bringen ihre Fähigkeiten in Entwicklung und Anwendung innovativer Bildungsprogramme in die gemeinsamen Unternehmungen ein. Außerdem sind sie sehr vertraut mit Methoden zur Förderung gewaltfreier Konfliktlösung.

Weitere gemeinsame Pläne sind ...

... die Durchführung von „JustNow – A Toolbox for Teaching Human Rights 2.0“ und die Fortsetzung der Zusammenarbeit beim „MICC“. In dem Zusammenhang haben wir vor, 2023 anlässlich des 10-jähriges Jubiläums des „MICC Western Balkans“ eine Konferenz für Alumni zu veranstalten.



STIFTUNG KREISAU FÜR EUROPÄISCHE VERSTÄNDIGUNG 2021



An der „Kleinen Kunstschmiede“ teilnehmende Kinder aus der Ukraine, Polen, Deutschland und Tschechien

Das Jahr 2021 in einem Satz:

Das Jahr 2021 waren 365 Arbeitstage für unser 52-köpfiges Team, das 103 Projekte mit 92 Partnern (ohne Schulen) aus 20 Ländern umgesetzt hat, mit über 11.000 Teilnehmer*innen, bei pandemiebedingter Kurzarbeit.

Das haben wir 2021 erreicht:

2021 sind wir endlich wieder mit voller Energie in die Jugendprojektarbeit und Schulaustausche in Präsenz eingestiegen. Unter dem Titel „8 x Versöhnung“ haben wir den 30. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Nachbarschaftsvertrags gefeiert. Für unsere virtuellen Gäste haben wir einen

VideoGuide erstellt, der in 14 Filmen die wichtigsten Geschichten und Ereignisse rund um Kreisau vorstellt (www.history.krzyzowa.pl/index.php/de/). Für unsere Gäste vor Ort wurde hinter dem Schloss ein pädagogischer Permakultur-Garten angelegt, der sich aus Gemüsebeeten, Kräutergarten, Ostgarten und einem Waldstück zusammensetzt.

Die größte Freude 2021 / der schönste Augenblick 2021:

Die größte Freude für die Stiftung Kreisau und insbesondere die Internationale Jugendbegegnungsstätte war die Verleihung des Altiero Spinelli Preises durch die Europäische Kommission. Die Auszeichnung wird an



Eröffnung der Ausstellung „Nachbarn in Europa“ in Rahmen der Veranstaltungsreihe „8 x Versöhnung“

Initiativen vergeben, die Grundwissen über die Europäische Union und ihre Werte vermitteln sowie die europäische Identität stärken.

Die größte Herausforderung 2021:

Die Pandemie hat 2021 nicht nur unser finanzielles Überleben, sondern auch unsere Arbeitsweise in Frage gestellt. Dank der Kreativität und dem Fleiß unserer Mitarbeiter*innen, aber auch dank der Unterstützung durch die deutsche und polnische Regierung sowie durch unsere Partnerorganisationen, haben wir diese schwierige Zeit überstanden und konnten unsere Angebote sogar weiterentwickeln.

2021 haben wir veröffentlicht:

Annemarie Franke: „To nie wrogowie, to ludzie. Das sind keine Feinde, sondern Menschen. Ewa Unger (1926-2020)“, 2021. Das Buch erzählt und zeigt das Leben und Wirken von Ewa Unger, einer der Gründungsmütter der Stiftung Kreisau. Tomasz Skonieczny: „Lehrmaterialien 1990 / Year One“ für den Einsatz im Schulunterricht.

Was passiert in der Anlage...

Wir freuen uns, dass endlich ein weiteres Gebäude (zwischen Gärtnerhaus und der Freilichtausstellung) abgeschlossen werden konnte und wir nun über insgesamt 260 Übernachtungsplätze sowie zusätzliche Seminarräume verfügen. Zudem konnten wir eine neue kabelfreie Simultandolmetscheranlage für unsere Gäste erwerben. Rund um den Garten wurden informative Naturtafeln aufgestellt. Zudem zieren das Außengelände neue Kunstwerke, die während der deutsch-polnischen Künstler*innen-Residenzen „Kunst. Land. Art“ entstanden sind. In Sorge um die Sicherheit unserer Gäste haben wir zwei ozon-basierte Raumsterilisatoren angeschafft.



Kreisau/Krzyżowa freut sich auf Ihren Besuch!

Das Internationale Konferenzzentrum bietet Übernachtungen im Hotelstandard an und führt das Restaurant „Beim Grafen“. Sie können vorab Führungen buchen oder sich ganz individuell die vielen Ausstellungen ansehen und die Gegend genießen.

Mehr Infos zur Touristik:
hotel@krzyzowa.pl



Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung

Die Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung ist eine gemeinnützige Nichtregierungsorganisation in Polen, die 1989 gegründet wurde. Ihr Sitz ist der ehemalige Gutshof der Familie von Moltke, der im niederschlesischen Dorf Krzyżowa/Kreisau bei Breslau/Wrocław liegt. Während des Zweiten Weltkriegs hat sich dort die deutsche Widerstandsgruppe Kreisauer Kreis getroffen. Im November 1989 fand hier wiederum die deutsch-polnische Versöhnungsmesse statt, ein Meilenstein im Ausöhnungsprozess.

Heute betreibt die Stiftung Kreisau die größte internationale Jugendbegegnungsstätte in Mitteleuropa. Darüber hinaus veranstaltet sie Bildungsprojekte rund um die Themen Geschichte, Zivilgesellschaft und Nachhaltigkeit. Die Stiftung hat zum Ziel, das friedliche Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Überzeugungen, religiösen Bekenntnissen und aus unterschiedlichen Ländern zu fördern und dadurch das historische Erbe Kreisaus zu erhalten.

www.krzyzowa.org.pl/de/

FREYA VON MOLTKE-STIFTUNG FÜR DAS NEUE KREISAU 2021



Die Jungen Stifter*innen der Freya von Moltke-Stiftung auf ihrer Reise nach Kreisau im Spätsommer 2021

Das Jahr 2021 in einem Satz:

Im zweiten Corona-Jahr konnten wir das Fördervolumen an Kreisau nochmals deutlich steigern. Fast fünfmal so viele Mittel wie in der Vor-Corona-Zeit flossen 2021 in die Jugendarbeit der Kreisauer Organisationen und die Personalstellen in Kreisau. Nach einem Jahr Vorbereitung wurde zudem pünktlich zu Weihnachten die Georg Zinner Stiftung gegründet – eine gemeinnützige Stiftung, die die Freya von Moltke-Stiftung

treuhänderisch verwaltet. Der Wunsch der Stifterin ist es, ab dem Jahr 2022 die internationale Begegnungsstätte in Kreisau, vor allem die Infrastrukturvorhaben vor Ort, jährlich im fünfstelligen Bereich zu fördern. Es beglückt uns zutiefst, zusammen mit so vielen engagierten Menschen und Partnerorganisationen Kreisau und seine friedentiftende und demokratiestärkende Arbeit fördern zu können.



Stiftungsratsvorsitzender Helmuth Caspar von Moltke begrüßt die Gäste des Benefizkonzerts für das Neue Kreisau am 12. September 2021 in Berlin

2021 organisierten wir drei größere Veranstaltungen: eine Online-Seminar-Reihe für Junge Stifter*innen im Winter, eine Online-Veranstaltung zu Alfred Delp im April mit rund 100 Teilnehmenden und das mittlerweile zur Tradition gewordene Benefizkonzert von Krzyżowa-Music im September in Berlin mit rund 250 Gästen in Präsenz. Das Konzert wurde erneut in Kooperation mit unseren Partnerorganisationen, der Kreisau-Initiative und der Stiftung Kreisau, veranstaltet und steht sinnbildlich für die in der Corona-Zeit noch enger gewordene Zusammenarbeit der drei Organisationen.

Die größten Freuden 2021:

Die Gründung der Georg Zinner Stiftung und die Anschubfinanzierung für die Leitungsstelle Kommunikation und internationale Zusammenarbeit in Kreisau, die dank der Willy Robert Pitzer Stiftung und einer privaten Spende möglich ist. Beides wird Kreisau nachhaltig stärken.

Das Ziel 2022:

2022 jährt sich das erste Treffen des Kreisauer Kreises im Berghaus zum 80. Mal. Wir möchten dieses Ereignis zum Anlass nehmen, die Geschichte von Kreisau noch stärker in das öffentliche Bewusstsein in Deutschland zu bringen und noch mehr Menschen für das heutige Kreisau und seinen Einsatz für Europa zu gewinnen.

Die größte Herausforderung 2022:

Die ambitionierten Pläne für die nächsten Jahre mit unseren knappen personellen wie finanziellen Ressourcen zu realisieren. Dazu gehört u.a. der Relaunch unserer Internetseite.



Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau

Die Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau wurde im Dezember 2004 als Bürgerstiftung mit anfangs 140 Stifterinnen und Stiftern aus Deutschland, Polen, der Schweiz und den Vereinigten Staaten ins Leben gerufen. Die Gründung der Stiftung wurde von der Kreisau-Initiative e.V. und der Familie von Moltke angeregt. Das Ziel der Stiftung ist die nachhaltige Unterstützung und Absicherung der Arbeit der Begegnungs- und Gedenkstätte in Kreisau sowie die Bekanntmachung ihrer Arbeit und ideellen Hintergründe in Deutschland.

www.fvms.de

KRZYŻOWA-MUSIC 2021



Viviane Hagner (3. v. l.) und ihre Musikerinnen und Musiker auf dem Weg zum Konzert



Große Freude nach einem gelungenen Schubert-Oktett

Das Jahr 2021 in einem Satz:

Krzyżowa-Musik, das internationale Kammermusikfestival, konnte ein zweites Mal der Pandemie trotzen und wie geplant durchgeführt werden.

Das haben wir 2021 erreicht:

50 Musikerinnen und Musiker aus allen 5 Kontinenten erarbeiteten 50 kammermusikalische Werke, die in 12 Konzerten in Kreisau und Niederschlesien zur Aufführung kamen, und wir konnten zwei Jubiläen der Aussöhnung zwischen den Völkern Europas in Anwesenheit von politischer Prominenz feiern: Am 30. Jahrestag der Etablierung des Weimarer Dreiecks gaben wir ein Jubiläumskonzert mit einem französisch-polnisch-deutschen Programm in der Breslauer Synagoge zum Weißen Storch. Und im Gedenken an das 30-jährige Jubiläum des deutsch-polnischen Vertrages über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit lud die Stiftung Kreisau wichtige Politikerinnen,

Politiker und Meinungsbildner der benachbarten Regionen Niederschlesien und Sachsen ein und wir dazu die Europa-Chor-Akademie aus Görlitz. Viviane Hagner spielte aus diesem Anlass die Cadenza von Krzysztof Penderecki und die anschließende Aufführung des Brahms-Requiems gab dieser Gedenk-Veranstaltung eine ganz besondere musikalische Prägung. Unsere schon traditionelle Anschlusstournee führte uns nach Warschau, Zoppot, zu den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern und nach Berlin.

Die größte Freude 2021:

Das war wieder die Möglichkeit, dass wir uns in Berlin mit einem Benefizkonzert bei unseren drei Trägern und unserem Gastgeber, der Stiftung Kreisau, der Kreisau-Initiative und der Freya von Moltke-Stiftung bedanken konnten, denn dadurch sind wir in Lage nicht nur einen ideellen, sondern auch einen finanziellen Beitrag für deren segensreiches Wirken zu leisten.

Die größte Herausforderung 2021:

Ist wie jedes Jahr der Anspruch über unsere musikalische Arbeit hinaus dem Geist und der versöhnungspolitischen Bedeutung von Kreisau gerecht zu werden. Das versuchen wir mit unseren Symposien zu kunstrelevanten, gesellschaftspolitischen Themen zu erreichen. 2021 ging es um Kunstformen, die Künstlerinnen und Künstlern in Krisenzeiten ein wirtschaftliches Überleben ermöglichen – am Beispiel der Filmmusik.

Eine Veröffentlichung:

Um den speziellen Krzyżowa-Music-Spirit als Ermunterung für noch Außenstehende, als Erinnerung für die Dagewesenen und als Dank für die Unterstützerinnen und Unterstützer darzustellen, haben wir einen limitierten Bildband mit eingelegerter DVD und einer CD über unsere zwei erfolgreich überstandenen Pandemiejahre herausgegeben.



Krzyżowa-Music

Die Krzyżowa-Music ist eine gemeinnützige GmbH. Sie wurde 2015 von der Kreisau-Initiative e.V. gemeinsam mit der Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau und der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung gegründet. Unter dem Motto „Musik aus Kreisau. Für Europa“ veranstaltet sie Sommerworkshops mit erfahrenen Musikerinnen und Musikern (Seniors) und jungen Talenten (Juniors). Die gemeinsam erarbeiteten Werke kommen in Konzerten in Niederschlesien und im Rahmen einer internationalen Tournee zur Aufführung.

www.krzyzowa-music.eu

DIE VERANDA DES BERGHAUSES IM WANDEL DER ZEITEN

Eng verbunden mit den Treffen des Kreisauer Kreises in Kreisau, die sich 2022 und 2023 zum 80. Mal jähren, ist natürlich das Berghaus. Zwischen 1928 und 1945 wohnte die Familie von Moltke im Berghaus, da die Beheizung des Schlosses zu aufwändig und teuer geworden war. Seinen besonderen Reiz hat das Berghaus auch heute noch der großen Veranda auf der dem Schloss abgewandten Seite zu verdanken. Diese Veranda war von Anfang an ein beliebtes Fotoobjekt und Schauplatz vieler interessanter Begegnungen. Und so lässt sich die Geschichte Kreisaus im Zeitraffer auch anhand von Ansichten der Veranda erzählen.

Freya von Moltke auf der Veranda, 1932

1931 heiratete die damals 20-jährige Freya Deichmann Helmuth James von Moltke und zog von Köln nach Niederschlesien. Durch die Anwaltstätigkeit von Helmuth James in Berlin und seine Ausbildung zum Barrister in England war Freya von Moltke diejenige, die sich ab 1935 um die Landwirtschaft und den Alltag auf dem Gutshof kümmerte. Beide standen durch fast tägliche Briefe in engem Kontakt. 1937 und 1941 wurden zudem die beiden Söhne Helmuth Caspar und Konrad geboren, die im Berghaus ihre ersten Lebensjahre verbrachten. In Helmuth James' Briefen trifft man häufig auf seine Sehnsucht nach dem Land- und Familienleben sowie insbesondere auch nach dem Berghaus.



1940



Berghaus ohne Veranda, 1975

1945 verließ Freya von Moltke mit ihren Söhnen Kreisau. Die Bewohner*innen des Ortes wurden im August 1946 nach Deutschland zwangsumgesiedelt. Durch die Grenzverschiebung wurde aus Kreisau Krzyżowa. Aus dem Gut der Moltkes wurde ein staatlicher landwirtschaftlicher Betrieb und ins Berghaus zogen mehrere Familien ein. Aufgrund von allgemeiner Not und Mangel verfiel das Gut zusehends. Auch die Veranda des Berghauses wurde demontiert und sehr wahrscheinlich verheizt.

1998



Die Berghaus-Veranda heute

Immer noch ist die Veranda des Berghauses ein beliebtes Fotomotiv – wenn auch etwas weniger stark frequentiert als die Schlosstreppe. Dieses Gruppenfoto mit Teilnehmer*innen des Pfingsttreffens entstand 2019. Jedes Jahr treffen sich Freund*innen Kreisaus im familiären Rahmen, um den Ort und seine Geschichten zu genießen und zu entdecken. Nachdem die Pfingsttreffen 2020 und 2021 pandemiebedingt leider ausfallen mussten, freuen wir uns nun schon sehr auf eine Neuauflage 2022, dem Jahr, in dem sich das 1. Treffen von Mitgliedern des Kreisauer Kreises im Berghaus zum 80. Mal jährt.

35

1932

1975

heute



Konspirative Treffen: Asta von Moltke, Friedrich von Rabenau und Peter Yorck von Wartenburg auf der Veranda des Berghauses, 1940

Pfingsten 1942, im Herbst 1942 sowie Pfingsten 1943 fanden insgesamt drei Treffen des Kreisauer Kreises im Berghaus statt, woher der Widerstandskreis nach 1944 auch seinen Namen erhielt. Zahlreiche Gespräche wurden allerdings in Berlin und anderen Orten geführt. Mit Peter Yorck von Wartenburg stand Helmuth James von Moltke seit Anfang 1940 in engem Kontakt und beide brachten Vertraute in den gemeinsamen Kreis mit ein. Friedrich von Rabenau stellte eine Verbindung zum Kreis um Carl-Friedrich Goerdeler dar.

Ewa Unger bei der Eröffnung der Begegnungsstätte auf der Veranda des Berghauses, 1998

Seit 1989/1990 setzten sich Menschen aus Polen, den beiden deutschen Staaten, den Niederlanden und den USA für eine Wiederbelebung von Kreisau/Krzyżowa im Sinne der Versöhnung und europäischen Verständigung ein. 1998 konnte die Internationale Jugendbegegnungsstätte durch die langjährige Vorsitzende der Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung Ewa Unger eröffnet werden. Sie selbst hatte während des Zweiten Weltkrieges als verfolgte Jüdin und dann durch Deportation durch die Bolschewisten gelitten, setzte sich aber seit ihrer Rückkehr nach Polen für eine Aussöhnung ein. Sie war langjährige Vorsitzende der Stiftung Kreisau und verstarb im März 2020.



FÖRDERER 2021

Für die großzügige Unterstützung unserer Bildungsarbeit 2021 möchten wir uns bei folgenden Förderern bedanken:



Allianz AG



Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Deutsche Bundesstiftung Umwelt



Deutsch-Französisches Jugendwerk



Deutsch-Polnisches Jugendwerk



Erasmus+ Programm der Europäischen Union



Freya von Moltke-Stiftung für das Neue Kreisau



GLS Treuhand



Heinrich-Böll-Stiftung
Warschau



Reinhard Frank-Stiftung



Rotary International



Skala-Initiative



Stiftung Erinnerung, Verantwortung, Zukunft

Darüber hinaus danken wir ganz herzlich allen, die der Kreisau-Initiative verbunden sind und sie unterstützen — sei es als Mitglied, durch Spenden oder ihr Engagement. Ohne Ihr Vertrauen in unsere Arbeit und Ihre Unterstützung wären die bisherigen Aktivitäten rund um Kreisau/Krzyżowa nicht möglich gewesen!

GESICHTER DER KREISAU-INITIATIVE

Mitarbeiter*innen



Nina Lüders
Geschäftsführung
lueders@kreisau.de



Elżbieta Kosek
stellv. Geschäftsführerin und
Bildungsreferentin für Inklusion
kosek@kreisau.de



Beate Kindler
Finanzsachbearbeitung
kindler@kreisau.de



Carolin Wenzel
Bildungsreferentin für Zeitgeschichte
und Menschenrechte
wenzel@kreisau.de



Kerim Somun
Bildungsreferent für Zeitgeschichte
und Menschenrechte
somun@kreisau.de



Paulina Jaskulska
Bildungsreferentin für Inklusion
jaskulska@kreisau.de



Elisabeth Kremer
Bildungsreferentin für Sozial-
ökologische Transformation
(Elternzeit seit Februar 2022)



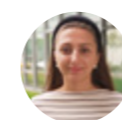
Johannes Huth
Bildungsreferent für Sozial-ökologische
Transformation (seit Februar 2022)
huth@kreisau.de



Susanne Schade
Öffentlichkeitsarbeit (bis März 2022)



Malwina Szczypta
Öffentlichkeitsarbeit
szczypta@kreisau.de



Esmira Aliyeva
Freiwillige
aliyeva@kreisau.de

Vorstand



Paweł Prokop
Vorsitzender
prokop@kreisau.de



Bernd Böttcher
Schatzmeister
boettcher@kreisau.de



Ulrike Kind
kind@kreisau.de



Kateryna Khyzhniak
khyzhniak@kreisau.de



Marta Kurek
kurek@kreisau.de

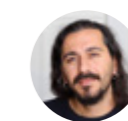


Dominik Mosaiczuk
mosiczuk@kreisau.de



Juliane Schulte
schulte@kreisau.de

Außerdem waren 2021 bei uns im Team und im Vorstand:



Uğur Elhan



Rebekka Uhlig



Dr. Klaus Pumberger

SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN

Engagement wird bei der Kreisau-Initiative großgeschrieben. Nicht nur, weil hier unsere Wurzeln liegen – der Verein wurde als Zusammenschluss von einigen engagierten Menschen gegründet – sondern auch, weil wir glauben, dass eine starke Zivilgesellschaft für die Demokratie unabdingbar ist. Damit insbesondere junge Menschen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten können, schafft die Kreisau-Initiative Lern- und Begegnungsräume. So können Sie uns dabei unterstützen:

Spenden

Die Kreisau-Initiative finanziert sich ausschließlich aus zeitlich begrenzten und projektbezogenen Fördermitteln. Aus jedem einzelnen Projekt verbleibt ein kleiner Anteil, um die Gehälter und sonstige Kosten unserer Geschäftsstelle zu finanzieren. In der Corona-Pandemie sind viele Projekte ausgefallen und somit fehlt uns dieses Geld. Wir brauchen daher Ihre Unterstützung, um unsere Stärke als ein anerkannter europäischer Bildungsträger zu bewahren!

Sie können gern einen Betrag Ihrer Wahl auf unser Spendenkonto **DE 56 4306 0967 1163 9512 13** bei der GLS Bank überweisen oder ein Spendenformular auf www.kreisau.de/mitmachen/spenden nutzen.

Mitglied werden

Wir bieten eine **reguläre Mitgliedschaft** und eine **Fördermitgliedschaft** an. Der Jahresbeitrag ist 50 €, für Jugendliche und Studierende – 12 €. Besonders spannend für engagierte Kinder: eine **Kindermitgliedschaft** mit einem symbolischen Beitrag von 2 €.

Weitersagen

Wir freuen uns, wenn Sie im Umfeld **über uns erzählen** und unsere **Ausschreibungen verbreiten**. Um auf dem Laufenden zu bleiben, können Sie unseren Newsletter abonnieren sowie uns **auf Facebook und YouTube folgen** (siehe unten). Wenn Sie Kontakt zu **Schulen** haben, können Sie sie zum internationalen Austausch ermutigen und **an uns vermitteln** (Die Ansprechpartnerin ist Nina Lüders, siehe S. 37).



Newsletter-Anmeldung

Eine Handvoll Neuigkeiten, eine Prise Rückblicke und eine Portion frischer Weiterbildungs- und Austauschangebote – alle drei Monate in Ihrem Postfach. Abonnieren Sie unseren Newsletter und bleiben auf dem Laufenden!

Appetit nur auf eine Portion frischer Weiterbildungs- und Austauschangebote? Melden Sie sich für unsere Veranstaltungs-Verteiler in Ihrem The-

menbereich (Zeitgeschichte und Menschenrechte, Inklusion, sozial-ökologische Transformation) an!

www.kreisau.de/medien/newsletter/

Folgen Sie uns:

www.facebook.com/KreisauInitiative

www.youtube.com/c/KreisauInitiativeV



Kreisau-Initiative e. V.

Die Kreisau-Initiative schafft Lern- und Begegnungsräume, damit insbesondere junge Menschen ein demokratisches, solidarisches und zukunftsfähiges Miteinander in Europa gestalten können.

Dafür organisieren wir zum einen internationale und inklusive Jugendbegegnungen, in welchen wir junge Menschen auf dem Weg zu Selbstbestimmung und Engagement ermutigen und ihnen Möglichkeiten zur Partizipation aufzeigen. Dabei greifen wir wichtige politische und gesellschaftliche Fragen unserer Zeit auf.

Den zweiten Schwerpunkt unserer Tätigkeit bildet die Durchführung von Fortbildungen, Tagungen und Seminare für Multiplikator*innen und Fachkräfte der Jugendarbeit. In deren Mittelpunkt stehen Kompetenzaufbau, Erfahrungsaustausch und Vernetzung. Die inhaltlichen Schwerpunkte unserer Bildungsarbeit sind Zeitgeschichte und Menschenrechte, Inklusion sowie die sozial-ökologische Transformation.

Darüber hinaus sind wir Impulsgeber in einem Netzwerk aus Partnerorganisationen in zahlreichen europäischen Ländern und ein Partner der Europäischen Kommission in der Umsetzung der EU-Jugendstrategie.

Die Kreisau-Initiative e. V. wurde im Sommer 1989 von Ost- und Westberliner*innen gegründet, um den Aufbau und die Arbeit einer internationalen Begegnungsstätte in Kreisau/Krzyżowa zu unterstützen. Heute wird die Begegnungsstätte von der polnischen Stiftung Kreisau für Europäische Verständigung verwaltet, mit der wir eine enge Partnerschaft pflegen – rund 80 % unserer Veranstaltungen finden dort statt. Somit haben unsere Angebote einen europäischen Charakter mit einem Fokus auf die deutsch-polnische Zusammenarbeit.